



12. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen
des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 148.

Fernsprech-Nr. 143.

Siegen, Montag, 14. December

1896.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Fern im Süd das schöne Spanien befindet sich in einer starken Erregung den anwachsenden Winter gegenüber, und diese Erregung hat eine ordentlich kriegerische Stimmung hervorgerufen. Für die Erhaltung des europäischen Friedens ist das Verhängende an der Sache, daß diese kriegerische Stimmung über schwunghafte Zeitungsartikel und Reden nicht hinausgehen wird, denn die Machtmittel, über welche Spanien verfügt, stehen in keinem Verhältniß zu dem politischen Selbstgefühl, aber das es verfügt, und zu der Machtstellung, welche es einzunehmen sich berufen glaubt. An sich freilich wäre die Entrüstung der Spanier über die Winter wohl verständlich. Die Art, in der Präsident Cleveland bei der Eröffnung des Congresses der Vereinigten Staaten die spanische Frage behandelt hat, zeigt, daß man in Washington gar nicht daran denkt, Spanien als gleichberechtigte Macht zu behandeln, und daß man dort die seit Jahrzehnten verfolgten „realen Absichten“ auf Cuba nicht im mindesten aufgegeben hat. Die Rede des Präsidenten hat auch verrathen, daß der Vorschlag, den die Regierung der Vereinigten Staaten vor einigen Monaten der spanischen Regierung gemacht hat, in der Gewährung einer Art von Homöopathie für Cuba bestand. Spanien hat diesen Vorschlag mit Entrüstung abgewiesen, aber Cleveland hat aus der künftigen Haltung der Vereinigten Staaten kein Hehl gemacht. Er erklärte, man dürfe vernünftiger Weise nicht annehmen, daß die bisher abwartende Haltung der Vereinigten Staaten auf ewige Zeiten fortgesetzt werden wird, und er fügte in unbehaltener Drohung hinzu, es könne sich ein Tage bieten, in welcher die Verpflichtungen gegen die Souveränität Spaniens durch höhere Verpflichtungen, deren Erfüllung man kaum absehen könne, ersetzt werden müßten. Aber diese deutliche Sprache können sich die Spanier auch nicht mit der Erwähnung hinwegsetzen, daß Cleveland keine drei Monate mehr im Amt bleibt und alsdann durch Mac Kinkley ersetzt wird. Es ist nur zu bekannt, daß Mac Kinkley, der am 3. März 1897 in das Weiße Haus zu Washington einzog, noch weit mehr als Cleveland ein begeisterter Verehrer der rücksichtslosen Monroe-Doktrin ist.

Die spanische Entrüstung über diese Haltung der Vereinigten Staaten und die Furcht, daß sie sich über kurz oder lang in die That umsetzen könnte, hat die Spanier dazu geführt, sich hilfesuchend nach dem Ausland umzusehen. Der Führer der Opposition im Parlament, Sagasta, hat erklärt, es sei eine Annahme, für die Vereinigten Staaten allein das Recht in Anspruch zu nehmen, sich in die Angelegenheiten des übrigen Amerika einzumischen, und es sei unmöglich, daß Europa eine derartige Lehre zulasse. Es ist richtig, daß noch manche anderen europäischen Staaten die angemessene Haltung der Vereinigten Staaten scharf beurtheilen, aber es wird sich schwerlich irgend eine Macht finden, die ein Interesse daran hat, den Spaniern beizupfeifen und den undankbaren Versuch zu machen, für sie die Koffmänner aus dem Feuer zu holen.

Die Spanier sind somit auf sich selbst angewiesen, und es

wird ihnen nichts übrig bleiben, als erneute Anstrengungen zu machen, um des Aufstandes auf Cu'a Herr zu werden. Die Aussicht, daß dies gelinge, scheinen bisher außerordentlich schwach zu sein. Weit über 100 000 Mann hat Spanien bereits nach Cuba geschickt, und die außerordentlichen Anstrengungen, um die Insel zu halten, haben die finanziellen Verhältnisse Spaniens zerrüttet. Freilich fehlt es nicht an beständigen Siegesmeldungen, an die aber niemand glaubt, denn das kleine Heer der Aufständischen hätte schon unzählige Male aufzubeugen sein müssen, wenn die amtlichen Siegesmeldungen mit den Thatfachen übereinstimmen. Da die spanischen Truppen nicht im Stande waren, die Küsten hinreichend zu blockieren, erhielten die angeblich völlig eingeschlossenen Insurgenten noch immer in genügender Menge Lebensmittel, Waffen und Munition. Und da das spanische Heer weder stark genug noch auch vor die Möglichkeit gestellt war, die Aufständischen zu einer entscheidenden Schlacht zu zwingen, so ist es sich zu einem Guerillakrieg genöthigt, bei dem die natürlichen Vortheile auf Seiten der Aufständischen waren.

Es hat jetzt allerdings den Anschein, als wenn sich die den Spaniern bisher so ungünstige Schlacht mit einem Schlage zu ihren Gunsten ändern soll. Antonio Maceo, der hervorragendste und erfolgreichste der cubanischen Führer, soll einer Madrider amtlichen Meldung zufolge in einem Gefecht gegen den Major Cirujeda bei Punta de Brava gefallt sein. Maceo ist von den amtlichen Madrider Meldungen freilich schon so oft todt gesagt worden, daß man sich ihnen gegenüber nachher eine gewisse Skeptizismus aneignen hat. Die Meldung tritt allerdings diesmal mit einer so großen Bestimmtheit auf, daß man sich versucht fühlen könnte, sie zu glauben. Sollte sie sich in der That bewahrheiten, so wäre das allerdings von außerordentlicher Bedeutung für den Gang der Dinge auf Cuba, und es wäre die Möglichkeit nahe gerückt, daß sie eine für Spanien sehr günstige Wendung nehmen könnten. Der Tod Maceos würde es dem General Weyer ermöglichen, zunächst im Westen Cubas einen entscheidenden Schlag zu führen. Gelänge dieser, so wäre es bei energischer Zusammenfassung aller Kräfte für die Spanier vielleicht doch noch möglich, vor dem Amtsantritt Mac Kinkleys des Aufstandes Herr zu werden. Ein solcher Erfolg würde aber wiederum auf die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber Spanien in erheblicher Weise einwirken. Man wird somit mit lebhaftem Interesse den weiteren Nachrichten darüber entgegenzusehen müssen, ob die Meldung vom Tode Maceos diesmal wirklich auf Wahrheit beruht, oder ob diesem weiter das Schicksal derer beizugeben ist, die man todt gesagt hat: nämlich sich eines recht langen Lebens zu erfreuen. (Die späteren Nachrichten schließen jeden Zweifel an dem Tode Maceos aus.)

Tagesnachrichten.

Berlin, 12. Dec. Heute Vormittag hörte der Kaiser von 9 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Generalstabes, Grafen v. Schlieffen, und arbeitete anschließend daran längere Zeit mit dem stv. vortretenden Chef des Militärkabinetts, Obersten v. Billow.

Der Gesamtvorstand des Reichstags beschloß heute, ein Präsidialgebäude unter Benutzung einer fiscalischen Baustelle am Reichstagsufer und Reichstagsplatz in einfacher Weise, ohne besondere Repräsentationsräume, zu bauen und im Reichstagsetat eine Summe von 25 000 M. für die Bearbeitung des Entwurfs anzusetzen. — Die Hamb. Nachr. sprechen, im Gegensatz zur Kreuztg., den Wunsch aus, daß jetzt die Hintermänner v. Tausch gefunden werden möchten. Sie sagen: „Es ist nicht anzunehmen, daß Hr. v. Tausch, wenn ihm Verurtheilung zu Buchstaus wegen eines Meineids droht, abgera wird, die eigentlichen Anstifter zu nennen. Es hat also keinen Zweck, die Erörterung der Hintermännerfrage in der Presse abzuschneiden. Man erwartet damit nur den Anschein, daß wirklich irgend etwas vorliege, was nicht in die Öffentlichkeit kommen dürfte. In einem Theil der Presse ist bereits ganz bestimmt Verdacht nach verschiedenen Seiten hin geäußert worden. So schreibt die Köln. Ztg., Herr v. Tausch stehe unter dem Verdacht, seit dem Amtsantritt Caprivis die Intriguen gegen den Kaiser, Caprivi, Marschall, Bötticher geleitet zu haben; er dürfte dabei ein Werkzeug in der Hand eines gewichtigen Hintermannes sein; die Vermuthung läge nahe, daß derselbe in einer der frondirenden Gruppen zu suchen sei; es würde zur Aufdeckung des gemeingefährlichen Intriguennezes beitragen, wenn man öffentlich feststellen könnte, zu welcher der frondirenden Gruppen dieser Herr gehöre. Wir theilen letztere Auffassung des Kölnischen Blattes vollkommen und haben den dringenden Wunsch, daß nichts vorabsummt wird, um den Schuldigen, wenn ein solcher wirklich vorhanden ist, zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen, grundlos oder böswillig Verdächtigte aber zu entlasten.“

Paris, 12. Dec. Eine internationale Konferenz zur Besprechung der Angelegenheit der Zuckerprämien wird im März dem Tempus zufolge, in Paris stattfinden. Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Rußland und Frankreich sollen sich daran betheiligen.

Madrid, 11. Dec. Die Kundgebungen der Begeisterung wegen des jüngsten Erfolgs auf Cuba dauern fort. Die Königin Regentin wurde gestern bei ihrem Erscheinen in der Oper mit der Nationalhymne empfangen. Sie hat die Gemahlin des Majors Cirujeda beglückwünschten lassen. — Eine Depesche aus Havannah meldet neue Erfolge der Spanier. Die Königin-Regentin wird die Gattin des Majors Cirujeda empfangen. Mehrere Städte werden Cirujeda, der zum Obersten befördert worden wird, einen Ehrenfabel überreichen.

Vereinigte Staaten. Washington, 11. Dec. Senat. Bei vollbesetztem Hause bringt Cullon einen Antrag ein, wonach der Senat erklären soll, die Ausrottung der spanischen Herrschaft im mexicanischen Mexico sei eine Nothwendigkeit für das Wohl der Inseln und das Volk der Vereinigten Staaten. Sollten keine anderen Mittel ausreichen, so müßten die Vereinigten Staaten der Frage des Ankaufs Cubas näher treten. Der Antrag wird dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten überwiesen.

Der Schauspieler.

Novelle von Reinhold Drmann.

19)

(Fortsetzung.)

Natürlich ließ der Inspektor durch sein Benehmen nicht merken, daß er in dem Fräulein jene Dame wiederkannte, die vor dem Theater auf Garth gewartet hatte. Er begrüßte sie, die ihn mit unheimlich glänzenden Augen schaute und durchdringend ansah, mit einer höflichen Verbeugung und sagte: „Wenn ich Ihre Dienstmädchen recht verstanden habe, so habe ich die Ehre, vor Fräulein Novorka zu stehen.“

„Ich heiße Elisabeth Novorka,“ antwortete die tiefe Stimme, die von metallischem Wohlklang, doch auch von metallischer Härte war, „und Sie, mein Herr?“

„Ich bin Beamter der Kriminalpolizei und komme —“
„Sie kommen wegen des an jener Frau verübten Mordes?“
fiel sie ihm ohne jedes Anzeichen von Bewegung in die Rede. „Ich weiß, ich weiß — habe ich doch die Herren von der Polizei schon seit fünf Tagen erwartet!“

Von allem Ueberflüssigen, das dieser Kriminalfall, der ihn persönlich so nahe anging, bisher für ihn gehabt, hatte kaum irgend etwas den jungen Beamten für den Augenblick so außer Fassung gebracht, wie dieser Empfang. Vorsichtig und auf Umwegen hatte er sich im Lauf der Unterhaltung dem Zweck seines Besuchs nähern wollen, und er hatte gemeint, daß dies eine keineswegs leichte Aufgabe für seine Geschicklichkeit sein würde. Nun aber zeigte sich dies seltsame Mädchen von seiner geheimsten Absicht unterrichtet, und sie sprach davon ganz ruhig, wie von etwas Selbstverständlichem und unbedeutend Alltäglichem.

„Sie haben mich erwartet, mein Fräulein?“ fragte er, unfähig, sein Erkennen ganz zu verbergen. „Und warum, wenn Sie doch wußten, daß wir in dieser Sache eine Auskunft von Ihnen verlangen würden — warum haben Sie es nicht vorgezogen, uns dieselbe aus eigenem Antrieb zu geben?“

Sie lachte kurz auf, ohne daß sich dabei eine Linie in ihrem Gesicht verändert hätte.

„Warum?“ — So kann nur ein Narr mich fragen! — Weil ich meine Freiheit und mein Leben liebe trotz alledem, mein Herr!“

Normann glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen. Das kleine Dienstmädchen mußte Mutter und Tochter mit einander verwechselt haben, wenn es der ersten vorhin nachgesagt hatte, daß es bei ihr nicht ganz richtig im Kopfe sei, oder Viktor Cery hatte das Unglück gehabt, seine Wohnung bei zwei irrthümlichen Frauenzimmern aufzuschlagen. Denn daß diese Antwort die Aeußerung eines gestörten Geistes sei, schien doch völlig außer Zweifel. Aber es war vielleicht trotzdem noch möglich, etwas Bedeutsames aus ihr herauszubringen, und so fuhr der Inspektor in einem energischen Tone fort: „Ich verstehe Sie nicht, Fräulein Novorka; aber ich gebe Ihnen die Versicherung, daß Ihr Leben durch die Mittheilungen, welche Sie mir machen können, jedenfalls nicht bedroht sein wird. Sie haben nach dieser Richtung hin von mir durchaus nichts zu fürchten.“

„Wer spricht von Ihnen?“ gab sie zurück, indem sie mit einem vordringlichen Blick über ihn hinschleifte. „Glauben Sie etwas, mit einem Kinde zu reden?“ — „Also Sie wünschen von mir zu erfahren, wer diese Josefine Siebeling getödtet hat — nicht wahr?“

Ihre Benehmen verwirrte ihn immer mehr. Er zweifelte nicht daran, eine Geisteskranke vor sich zu haben, und doch war eine so überlegene Klugheit in dem geringstgünstigen Ton ihrer Rede, daß dies jedenfalls ein Wohnwitz von ganz besonderer Art sein mußte. Der einzige Weg, darüber endlich zur Klarheit zu gelangen, war offenbar der, daß er nach Möglichkeit versuchte auf ihre Gedanken einzugehen.

„Wenn Sie es wissen, wünsche ich das allerdings!“ sagte er. „Sie werden der strafenden Gerechtigkeit durch solche Auskunft einen sehr wichtigen Dienst erweisen.“

„Wahrhaftig?“ Und das schneidende Hohnlachen kam wieder von ihren Lippen. „Nun, ich bin neugierig, zu erfahren, wie mir die strafende Gerechtigkeit ihre Erkenntlichkeit dafür beweisen wird.“

Sie hatte sich bei den letzten Worten wieder dem Schreibtisch zugewandt, so daß Normann nur ihren Rücken sah. Wahrscheinlich glaubte sie durch diese Stellung ihre Hände und die Bewegungen derselben seinen Blicken vollständig entzogen zu haben; aber Normann durch die vorausgegangene kurze Unterhaltung bereits viel zu sehr auf etwas Außerordentliches vorbereitet worden, als daß er nicht darauf bedacht gewesen wäre, das sonderbare, unheimliche

Mädchen scharf im Auge zu behalten. Und so sah er ganz deutlich, wie sie ein Schubfach des Schreibtisches aufzog und daraus einen länglichen blinkenden Gegenstand entnahm. Da er in diesem Gegenstand sofort einen Revolver erkannt hatte, glaubte er nicht abwarten zu dürfen, welchen Gebrauch die Unzurechnungsfähige von der Waffe machen würde — und in demselben Augenblick, da Elisabeth Novorka mit einer halben Wendung gegen den Standort des Besuchers hin den Arm erhob, war Normann dicht an ihrer Seite und hatte ihr Handgelenk mit so raschem und hartem Griff erfaßt, daß die Waffe klirrend zu Boden fiel.

Wie höflich sie auch ohne Zweifel durch diese unerwartete Ueberrumpfung erschreckt war, und mit wie schmerzhaftem Druck seine Finger ihren Arm umklammert hielten, die wehrlos Gemachte ließ doch keinen Schrei und keinen Klage laut aus. Aber ihre tiefen, fieberglühenden Augen flammten in diejenigen des Beamten mit einem Ausdruck so wilden, mörderischen Hasses, daß es den starken Mann überfiel, wie wenn er die Spitze eines Degens auf seine wehrlose Brust gerichtet sähe.

Wohl eine Minute lang machte die Erregung sie beide verkrümmen; dann fraute Normann, ohne sie freizugeben, voll tiefen Ernstes doch ohne Härte: „Was wollten Sie mit dem Revolver beginnen? Sie hatten nicht die Absicht, ihn gegen einen von uns beiden zu wenden — nicht wahr?“

Mit einem Fußstoß schleuderte sie die Waffe fort, so daß sie bis zur entgegengesetzten Wand des Zimmers flog.

„So! — Ich denke, ich könnten Sie meinen Arm loslassen?“

sagte sie statt der Antwort. „Doch fürchten Sie, daß ich Ihnen auch ohne das Ding da gefährlich werden würde?“

Seinen Blick fest in den ihrigen senkend, löste Normann in der That seine Finger von ihrem Handgelenk.

„Ich fürchte nichts, mein Fräulein,“ erwiderte er, „aber ich

würde es um Ihre Willen bedauern, wenn ich durch Ihr Verhalten noch einmal in die Nothwendigkeit versetzt würde, Ihnen meine körperliche Ueberlegenheit zu beweisen.“

Wieder sah er die Fanten des Hasses in ihren Augen auf-

springen; dann aber schien sie eine Anwendung von Schwäche zu überkommen, denn die krankhafte Blässe ihres Gesichts wurde noch um eine Schattierung fahler, und ihre Hände fielen unfähig nach einer Stütze.

„Es ist ja auch alles Unfuss,“ sagte sie mit einem verzerrten

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 10. Dec. Der Reichstag setzte heute die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Postdampfer-Subvention fort, ohne sie indes, wie man erwartet hatte, zu Ende zu führen. Zuerst sprach der nationalliberale Abg. Hammer, der es zunächst als dringend notwendig bezeichnete, die der Vorlage beigegebene Begründung und die Vorlage selbst einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, vor allem bezüglich der finanziellen Verhältnisse des Norddeutschen Lloyd und der Frachtenberechnung desselben. Sodann sei zu erwägen, ob die belagerte Regierung in Rücksicht auf die dem belagerten Handel durch den Norddeutschen Lloyd erwachsenden Vorteile sich an der Subvention beteiligen wolle. Von der Kommissionsberatung erwartete er, daß diese und andere Bedenken zerstreut würden, um das endgültige Urteil durch die Rücksicht auf die großen Vorteile, die aus der Vorlage dem Handel erwachsen würden, bestimmen zu lassen. Der Staatssekretär v. Stephan suchte diese Bedenken zu zerstreuen, dann teilte er mit, daß die Nachrichten, die der Lloyd habe auf der Heimreise indischen Weizen als Ballast aufgenommen, nicht zutreffend sei. Nachdem darauf noch Staatssekretär Admiral Hollmann in Kürze dargelegt, welche Interessen die Marineverwaltung an dem Bau der Lloyd-Dampfer hat, begann der Abg. Hammer mit einer, in seiner Weise substantiellen Kritik des vom Lloyd vorgelegten Entwurfs. Er erklärte, daß die Vorlage allenfalls in den Staat einzuführen, aber nicht auf längere Zeit zu verpflichten, als ob der Lloyd größere Aufwendungen bauerndem Art machen könnte, wenn er sich dessen versehen müßte, daß die Voraussetzungen derselben schon nach einem Jahr in Wegfall kommen. Nachdem darauf der Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) und nochmals der Staatssekretär v. Stephan für die Vorlage gesprochen, begann der Abg. Senger, da ihm die übliche Beschlußfähigkeit des Reichstages dazu volle Freiheit gab, über den eben behandelten Prozeß und dann über den Hamburger Streit zu reden. Alle Gründe ließ er gelten, um seinen einzigen, der die Vorlage wirklich befürwortet. Sein Schlusswort war ein Wort, „Nein“. Inzwischen war aus der Bundesrats-Sitzung Herr von Bötticher erschienen, der in einer schlagenden Rede die Vorteile der sozialdemokratischen Seite zurückwies, der Sozialdemokratie dann wiederum dem Spiegel vorhielt, wie sie unangenehm gegen die Arbeiterpolitik gearbeitet, und schließlich an der Hand unanfechtbarer Zahlen darbot, wie wenig der Hamburger Streit gerechtfertigt sei. Nachdem er dann noch befürwortet, die Vorlage an eine Kommission zu verweisen, wurde ein Verlagsantrag eingebracht und angenommen. Eine lange Reihe verächtlicher Bemerkungen bildete den Schluss. Die Weiterberatung der vorstehenden Vorlage wurde darauf auf Sonnabend anberaumt. Morgen wird der Bericht der Gesetzkommunikations-Kommission betr. das Strafverfahren gegen die Abg. Bueh und Radmannsthal verlesen, dann der nicht zur Beratung gekommene Rest der heutigen Tagesordnung.

Berlin, 12. Dec. Bei außerordentlich schwacher Besetzung beendete heute der Reichstag die Fortsetzung der 1. Beratung der Dampfer-Subvention. Nachdem der Abg. v. Stephan die Rede gehalten, welche mit Hilfe der Subvention der Lloyd bei den ostasiatischen Dampferfahrten ins Auge genommen, erklärte der Antikommunist Dr. v. Bötticher, daß die allgemeine Zustimmung seiner Fraktion für jene Vorlage und seine Befürwortung, daß Hamburg zu Gunsten Bremens benachteiligt würde. Diese Vorlegung suchte Staatssekretär v. Stephan zu zerlegen. Der Name Hamburg brachte die Diskussion auf den Hamburger Streit. Der Abg. Dr. v. Bötticher (fr. Bg.) streifte diesen zunächst nur und erinnerte die Sozialdemokratie daran, daß sie doch im Jahre 1885 für die Subvention gestimmt habe. Der Hinweis war dem sozialdemokratischen Redner nicht gerade bequem; er suchte die letzte entgegengesetzte Haltung daher sehr eifrig aber keineswegs überzeugend damit zu begründen, daß der Lloyd die Frachten und Löhne gedrückt und die auf ihn geleiteten Hoffnungen betr. der Beschäftigung der Arbeiter nicht erfüllt habe. Von nun an wurde nur noch über den Streit gesprochen. Abg. v. Bötticher warf nämlich dem Staatssekretär Dr. v. Bötticher vor, er habe falsche Zahlen im Reichstage vorgebracht. Der Staatssekretär antwortete scharf und rief lärmende Zwischenrufe auf der äußersten Linken hervor, trotz dem Nachweis, wie sehr der sozialdemokratische Anteil am Streit der Sache der Arbeiter geschadet hat. Nach einer Rede des Abg. v. Stumm gegen die Sozialdemokraten und einer Erwiderung des sozialdemokratischen Abg. Kegen, nahm der Abg. v. Bötticher das Wort, wies auf die Verluste hin, unter denen die deutsche Handelsmarine zu arbeiten hat und sprach dann dringend die Hoffnung auf eine Verständigung aus. Immer wieder kamen dann die darauf folgenden Redner auf dieses nicht zur Sache gehörige Thema zurück. Man mußte sie reden lassen, denn das was man nicht beschließen konnte, so hätte man vor der Aussicht gestanden, auch noch am Montag weiter darüber debattieren zu müssen. Endlich nach sechsundzwanzigstündiger Sitzung war die Debatte erschöpft, auf Antrag des Centrums ging die Vorlage an die Budgetkommission. Am Montag steht die 3. Lesung der Justiznovelle auf der Tagesordnung.

Lächeln. „Aber wollen Sie nicht wenigstens den Revolver da an sich nehmen, mein Herr? Er ist ein bedenklicher Gegenstand für das Gericht — die Herren Juristen nennen das ein corpus delicti. Denn mit diesem Revolver habe ich am Abend des 4. Oktober Josephine Siebeling erschossen.“

Normann hatte Mühe, den Auffreier der 11. Verhaftung zurückzuhalten, der sich ihm auf die Lippen drängte. Wie ein von energischer Hand zerworfener Schleier war vor seinem Blick plötzlich die Dunkelheit gewichen, welche sich vorherhin trotz der vermeintlichen Entdeckung des Mörders für ihn vor neuem über die räthselhafte Angelegenheit geklebt hatte, und wenn ihm auch jetzt noch manch ein, was diesen Mord betraf, unerklärlich blieb, so verstand er doch den Zusammenhang der Dinge zur Genüge, um nicht einen Augenblick an der Wahrheit der Selbstbehauptung zu zweifeln, welche Elisabeth Novotzka da gegen sich erhob. Und er hatte genug kriminalistische Erfahrung, sich diesmal besser zu beherrschen als vorher.

„Da Sie verständigerweise nicht versuchen, Ihre That zu leugnen,“ sagte er, indem er die Waffe aufhob und an sich nahm. „so werden Sie ohne Zweifel auch wissen, was meine Pflicht mit jetzt zu thun gebietet, und Sie werden mir die Ausübung dieser Pflicht nicht ohne Noth erschweren. Ich erkläre Sie für verurtheilt und erlaube Sie, mir ohne Widerstand zu folgen.“

„Gewiß! Warum sollte ich auch widerstreben, da Sie mir ja gezeigt haben, daß Sie der Stärkere sind. Aber sind Sie denn garnicht neugierig zu erfahren, wie ein Weib dazu kommen konnte, eine ihrer Mitschwestern —“

„Sie darnach zu befragen, ist nicht meine Aufgabe, sondern die Aufgabe des Richters, dem Sie noch an diesem Vormittag Ihr ganzes Herz werden ausschütten können.“

„Aber es könnte sein, daß ich dann doch durch irgend etwas gehindert würde, oder daß ich die Lust dazu verloren hätte; darum erlaube ich Sie, für alle Fälle diese Blätter an sich zu nehmen, die ein ausführliches Verkenntnis meiner sogenannten Schuld enthalten. Was darin steht, ist buchstäblich wahr, und es ist jedenfalls ausführlicher und zusammenhängender, als ich es mündlich zu erzählen vermöchte.“

Sie überreichte ihm die Papiere, an denen sie augenscheinlich noch bei seinem Eintritt geschrieben hatte, und ihr Benehmen war dabei so ruhig und gelassen, daß Normann durch die widerspruchsvolle Art dieses ungewöhnlichen Mädchens immer von neuem in Verwunderung gesetzt wurde. Für einen Moment suchte es sogar wie ein ironisches Lächeln über ihr leichenblaues Gesicht, als sie sah, wie sorgsam er das Päckchen in seiner Brusttasche verwahrte, dann machte sie ein paar Schritte zur Thür, und als der Kommissar sich ihr in den Weg stellte, sagte sie: ohne jede Aufregung: „Ach ja, ich vergaß, daß ich bereits eine Gefangene bin. Aber wenn es mir nicht gestattet sein soll, mir selber Gut und Übel zu holen oder mein Dienstmädchen zu rufen, so muß ich Sie schon ersuchen, mein Herr, dies an meiner Stelle zu thun.“

(Fortsetzung folgt.)

Bilderbücher und Jugendschriften
zu **Weihnachtsgeschenken** sehr geeignet, empfiehlt
Siegen, Markt 2.
Herm. Montanus,
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Eine Parthei Reste zurückgekehrt
Kleiderstoffe und Mäntel,
um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.
D. & M. Spickermann.
Beim Christmann am Kampen sind
Christbäume und -Zäune,
sowie blühende Topfpflanzen zu
haben.
Eine junge Fahrkuh
steht zu verkaufen. Näheres bei
Herrn Wulst, Hammerstraße.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAREN - GESCHÄFT
Löhrrstrasse 2. Siegen Löhrrstrasse 2.
Beste Waare - Billigste Preise - Reparaturen schnell.

Bermischtes.

Kirchen, 10. Dec. (Neue Glocken). Heute sind die drei prächtigen von Herrn Walthers Siebel gestifteten Glocken für die evang. Kirche angekommen und wohl einen Tag lang vor der evang. Kirche zu sehen. Sie tragen die Inschrift: „Eine feste Burg ist unser Gott“, „Allein Gott in der Höh sei Ehr“, „Himmelan geh' unsere Bahn“. Ferner trägt die große Glocke folgende Inschrift: „Die Glocken wurden der Gemeinde geschenkt von den Eheleuten Walthers Siebel und Emma geb. Stein zu Kirchen“. Der Glockenstahl für dieses neue Geläute war bereits vor einigen Jahren bei der Renovierung der Kirche erbaut worden, und werden wohl am Sonntag die neuen Glocken bereits läuten. — Von anderer Seite erhalten wir noch folgende Angaben in derselben Angelegenheit. Am Mittwoch kamen per Bahn die von der Glockengießerei Rinke in Sinn gelieferten, für die hiesige ev. Kirche bestimmten neuen Glocken an. Die Glocken sind schon ausgeführt und werden, abgestimmt auf die Glocken in der luth. Kirche, harmonisch zusammen wirken. Die größte Glocke, 60 Ztr. schwer, trägt die Widmung: „Im Jahre 1896 wurde diese Glocke der Gemeinde Kirchen geschenkt von den Eheleuten Walthers Siebel und Emma geb. Stein zu Kirchen“ und die Inschrift: „Allein Gott in der Höh sei Ehr“. Die 2. und 3. Glocke haben 30 und 20 Ztr. Gewicht. Außer den Inschriften: „Eine feste Burg ist unser Gott“ und „Himmelan geh' unsere Bahn“ zeigen sie, wie auch die größte Glocke, verzierte Umrandungen. Durch eine Verzögerung in der Herriedung des Glockenstahls wird das neue Geläute vor dem 11. Montag voraussichtlich nicht vernehmbar werden. Eine weitere Verwendung wird die ev. Kirche demnach in einer neuen Orgel erhalten; eine Stiftung der Fräulein Mathilde Jung in Wiesbaden.

Arnsberg, 10. Dec. (Ein breites Uhren- und Goldwaarengeschäft). Am Montag um ca. 250 M. geschädigt. Ein Gauner bestellte nämlich den Inhaber des Geschäfts zu einem Rechtsanwalt, um diesem Uhren zur Auswahl vorzulegen. Als der Rechtsanwalt in dem vermeintlichen Besteller die Uhren vorlegen will, stellt sich heraus, daß von diesem ein solcher Auftrag nicht gegeben ist. Der Gauner war inzwischen in das Geschäftsfloß zurückgekehrt mit dem Vorgehen, die Auswahl der Uhren genüge nicht, er solle dem Herrn noch eine nachholen, worauf der Lehrling eine schwere goldene Ankeruhr dem Gauner ausstobte und dieser damit verschwand. Die Uhr trägt die Nummer 7751. Nachforschungen sind im Gange.

Vöckum, 11. Dec. (Ein schwerer Unglücksfall). Ereignete sich heute Mittag kurz vor 2 Uhr beim Abenden einer Schaufenscherbe von reißiger Größe vor dem Geschäftsfloß der Geschw. Alsberg an der Bongardstraße. Als die mit Abblenden beschäftigten Arbeiter die Riste umlegen wollten, entglitt sie ihren Händen und schlug plötzlich um, drei Leute unter sich begrabend. Alle drei waren schwer verletzt und mußten zum Krankenhaus transportiert werden.

Wormen, 10. Dec. (Die Vereinsmeierei) steht in unserer Stadt in einer fahlen Blüthe, daß sie die Concurrenz darin mit jeder anderen Stadt aufnehmen kann. Bei einer Einwohnerzahl von annähernd 130000 bestehen hier nicht weniger als 675 Vereine oder Vereinigungen. Derselben setzen sich aus folgenden Spezialitäten zusammen: Religiöse Vereine: 55; Wohltätigkeits- und gemeinnützige Vereine: 35; politische Vereine: 7; Vereine wissenschaftlichen oder künstlerischen Bestrebungen: 48; darunter 6 Stenographen- und 12 Vereine für Gesundheitspflege; Gesellschaften und gesellige Vereine: 53, einschließlich 7 Rauchvereine und 7 Carnevalvereine; 3 Instrumental-Musikvereine; 108 Gesangsvereine; 5 Zither- und 1 Mandolinenverein; 8 Kapellen und Musikgesellschaften. 1 Offiziersverein und 43 Krieger- und patriotische Vereine. Gymnastik, Reize, Sport und Spiel finden vielfache Pflege in 43 Gesellschaften; vertreten sind dabei Turner, Athleten, Schützengilde, Schwimmer, Radfahrer, Touristen, Schachspieler, Briefmarkenfreunde und Briefkastenliebhaber; Vereine mit wirtschaftlichen Bestrebungen gibt es 49, gewerbliche Anstalten: 8; Pensionen, Kranken- und Sterbefällen gibt es 37, wobei 9 andere Vereine, die das gleiche Ziel nebenbei erstreben, nicht mit eingerechnet sind. Kabuffantenloffen sind von 69 Firmen begründet; die Zahl der Sterbeaufträge beträgt 147, darunter sind 12 Kindersterbefällen.

Göbleng, 11. Dec. (Feuersbrunst). Heute Abend entbrannte in einer Villa zwischen der Mainzerstraße und den Weinanlagen eine Feuersbrunst. Als der Brand bemerkt wurde, fand man im Hause die Leiche des Hofpredikers Lambert. Die Familie des Lambert war zur Zeit des Brandes abwesend. — Ueber das Brandunglück ist folgendes ermittelt worden. Der 31jährige, aus Jülich gebürtige, bei dem hiesigen Postamt angestellte Hofprediker Lambert wohnte mit seiner Frau und 3 Kindern in der Mainzerstraße, also weit außerhalb der eigentlichen Stadt belegen Villa Germania, eines im ehemaligen Festungsgebiet gelegenen und der früheren Königsprekarien wegen in leichtem Hochwert aufgeführten Gebäudes. Er befand sich gestern in den frühen Abendstunden ganz allein im Hause, seine Frau war im Theater, die Kinder befanden sich in der Stadt bei den Schwestern Eltern und auch die Bewohner des Erdgeschosses waren ausgegangen. Gleich nach 7 Uhr scheint Lambert von dem im Hause ausgebrochenen Brande überfallen worden zu sein und nur noch eben Zeit gefunden zu haben, eine seine Wertgegenstände enthaltende Kasse zu ergreifen und zum Fenster hinauszuerwerfen. Diese hat man später im Garten aufgefunden. Lambert ist dann von herabstürzenden Mauertheilen getroffen, mit dem unteren Theile des Körpers bis zur Brust verbrannt worden und so verbrannt. Als die Feuerwehr erschien, war an ein Retten nicht mehr zu denken; man nahm an, daß niemand in dem abgebrannten Hause anwesend gewesen sei, ja man suchte nach Lambert sogar in der Stadt an den Orten, wo er zu verkehren pflegte, und erst später wurde seine halbverbrannte Leiche aufgefunden. Der Verunglückte war ein sehr beliebter Beamter. Ueber die Entstehung des Brandes wird wohl schwerlich etwas zu ermitteln sein.

Berlin, 11. Dec. (Schiffs-Untergang). Die hiesige Agentur des Norddeutschen Lloyd theilt mit, daß der Dampfer „Salier“ nach sehr stürmischem Wetter in der Nacht vom 7. auf den 8. d. Mts. 4 Meilen nördlich von Villa Garcia vor der Einfahrt in den Hafen in der Nähe von Vossanos bei dem Kap Torro Negro, 2 Seemeilen vom Festland entfernt, gescheitert ist. Bei der furchtbaren Brandung, welche zur Zeit dort herrschte, ist das Schiff auseinandergebrochen, so daß niemand mit dem Leben davon gekommen sein dürfte. Einzige Krümmen treiben bereits an Land. Der Dampfer hatte ungefähr drei Millionen Werthgegenstände, die meistens für Rio Janeiro bestimmt waren, an Bord.

Ueber den Untergang des Dampfers wird ferner telegraphisch gemeldet: Der „Salier“ war am Montag Abend von Corunna abgegangen, wo er bereits mit einer Beschädigung des Bugs eingetroffen war. Der Dampfer lief den Hafen von Villa Garcia an, um Passagiere für Argentinien aufzunehmen, und fenterte Montag Nacht auf den Rücken von Las Razonas nördlich vom Kap Corrubedo. Gegenüber den verschiedenen Gerüchten, welche die Anzahl der Passagiere auf dem „Salier“ auf 400 bis 500 angeben, stellt „Boemanns Telegr. Bureau“ fest, daß diese Gerüchte vollkommen unbegründet sind. Nach neuerdings eingezogenen Erkundigungen beträgt die Zahl der Passagiere 214, darunter ein Deutscher Namens Oscar Dreher aus Hannover. Von anderer Seite wird gemeldet: Der Führer des Dampfers, Herr Wempe, war ein erfahrener, schon seit langen Jahren im Dienste der Gesellschaft stehender Kapitän, welcher vor zwei Jahren die Gesellschaftsreise nach Spitzbergen zum ersten Mal ausführte. — Die Leiche des Kapitäns Wempe vom untergegangenen Dampfer Salier ist gefunden und bereits beerdigt worden. — Nähere Einzelheiten über den Untergang des Salier fehlen noch. Der Commandant des hier angekommenen belgischen Dampfers Antwerpen, der von Bilbao denselben Weg wie der Salier genommen hat, berichtet, daß seit 7. December an der spanischen Küste furchtbares Unwetter geherrscht habe. Am 29. November war der Salier von Antwerpen mit 210 Passagieren ausgelassen. Da der Dampfer aber in den spanischen Häfen noch viele Passagiere an Bord genommen hatte, ist der Verlust an Menschenleben möglicherweise weit größer, als man bisher angenommen hatte. Hier wird die Zahl der Passagiere auf 4-500 geschätzt.

Berlin, 13. Dec. (Vier Menschenleben) hat gestern Nachmittag eine heftige Explosion in einem Laboratorium am Grundstüd Spenerstraße 23 zu Noth geordert. Der Inhaber des Laboratoriums, Georg Jaak, ein Sohn des Stadtraths Jaak zu Charlottenburg, und drei Arbeiter sind getödtet und vollständig zertrennt worden.

lokales von Siegen und der Umgegend.
* Siegen, 14. Dec. (Der Verein „Vergewiß“) hatte sich gestern von 11 Uhr Vormittags ab zur 28. General-Versammlung (Stiftungsfest) im Gasthof „Zum deutschen Kaiser“ (Kaltwinkel) versammelt. Es waren etwa 50 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende, Herr Vergewiß Gerlach, eröffnete die Versammlung und gab einen kurzen Ueberblick über den Stand des Vereins, dessen Mitgliederzahl zur Zeit 130 ist. Der Kassier, Herr Obersteiger Böllner, erstattete den Kassienbericht, der eine kleine Vermehrung des Vereinsvermögens ergab. Herr Vergewiß Gerlach dankte dann noch die Mittheilung, daß der stellvertretende Vorsitzende, Herr Mattheider Marx, seit 25 Jahre schon seines Amtes walte und forderte die Vers-

ammlung auf, sich zur Ehrung des um den Verein so hoch verdienten Herrn von ihren Sigen zu erheben, was einstimmig geschah. — Herr Vergewiß Gerlach hielt alsdann einen sehr interessanten Vortrag über: das Vorkommen des Kobalts auf den Gruben des Siegerlandes und der Nachbarstadt, imgleichen über die verschiedenen Arten dieses Minerals und seine Verwendung, unter Benutzung einer Stufenförmung mit zum Theil seltenen Stücken. Der Grube „Grüner Kamm“ bei Gosenbach wurde besonders gedacht, an Hand eines Planes und der colorirten Zeichnung eines Gangflüßes. Nebenbei präparirte der Vortragende verschiedene Quarzkrystalle und machte auf den merkwürdigen Umstand aufmerksam, daß solche Krystalle in zwei Hälften getheilt vorkommen, durch eine gewaltige Kraft auseinander getrieben. Ein vorgelegtes Exemplar ließ die ehemalige Zusammengehörigkeit zweifellos erkennen. — Herr Vergewiß Gerlach gab dann Mittheilungen über den Spretunnel zwischen Stralau und Treptow bei Berlin, ein Stück einer Untergrundbahn, wie solche während der Ausstellung zu sehen war. Der Vortrag wurde durch eine bildliche Darstellung erläutert und zeigte die mannigfachen großen, aber glücklicherweise überwindlichen Schwierigkeiten einer solchen Anlage, deren unbedingte Sicherheit doch einstweilen noch nicht erreicht worden sei. — Die Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren ergab einstimmige Wiederwahl durch Zufall. Nach dem 3. Meiden der geschäftlichen Theil scharte man sich in dem vorderen Zimmer um die Mittagstafel, wo der trefflichen Weinen und Speisen die Stimmung sich im Verlaufe der Stunden sehr anheimt gestaltete. Den Reiztrinkspruch brachte mit dem Hinweis auf die besseren Zeiten und den vorausichtlich noch auf Jahre hinaus gewährleisteten Frieden Herr Vergewiß Gerlach aus; des schon so lange im Segen für den Verein wirkenden Vorstandes desselben gedachte Herr Gemeine Adolf Schleifenbaum; dem Dank für diese Ehrung gab Herr Mattheider Marx Ausdruck; die besseren Zeiten im Besonderen feierte Herr Fabrikant Wilhelm Böllner. Ueber bergmännischen oder sonstigen, zumest ihren Inhalts wärzten das Mahl; als unverwundlicher Sänger und Sangesfreund mußte auch diesmal wieder, anreuzend für die ganze Tafelrunde, Herr Gemeine Johannes Böllner hängen-Niederstücken gelten. So veranlassen die Stunden, bis gegen 7 Uhr das Ende der Feier gekommen war. Der schöne, bei solcher Feier so oft gehörte Gruß möge unsern kurzen Bericht schließen: Glückauf!

* Siegen, 14. Dec. (Zum Mord an der Postkutsche). Während der letzten Tage der vorigen Woche haben zahlreiche Vernehmungen von Zeugen stattgefunden, die mehr oder weniger Licht über den abgelaufenen Mord verbreiten und kaum einen Zweifel lassen, daß in einem der beiden Verhafteten der Mörder zu suchen ist; am meisten verdächtig bleibt immer noch der Schuster. Am Freitag Abend wurde zu vorgedachter Stunde noch im Auftrage der Königl. Staatsanwaltschaft ein Plakat auf rothem Papier in der Druckerei dieser Zeitung hergestellt und während der Nachtstunden angeheftet. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

Ein ruchloser Mord ist daher am Abend des 7. December d. J. gegen 7 1/2 Uhr Abends an dem 66 Jahre alten geborenen Ludwig Schupp verübt worden. Der Letztere war die bezeichnete Zeit in dem in der Poststraße Nr. 14 im Gragaschloß befindlichen Geschäftsfloß des Schmeierhofes, des Schäftemachers und Bäckers Heinrich Engel gerade alben anwesend, als ein ihm unbekannter Gaunerverbrecher eintrat und eine Cigarrenspitze und Filzjohlen zu kaufen verlangte. Schupp mußte bei dieser Gelegenheit, vielleicht um das zur Einwickelung der Filzjohlen nöthige Papier unter der Leuchte herbeizuholen, etwas niedergebückt haben. Diesen Augenblick benutzte der Verbrecher, um mit einem Messer oder sonstigen scharfen Werkzeug dem Unschuldigen zwei wundliche Stiche in den Nacken zu verfehen. Trotzdem auf das Hilfsgeheiß des Schupp dessen im ebeien Stodwirt sich aufhaltenden Angeldigen, sowie auch nach anderen Personen sofort herbeieilten, gelang es nicht, den Thäter doch, der alsbaldigen Ergreifung durch die Flucht sich zu entziehen. Der p. Schupp ist am folgenden Tage, dem 8. December, in Folge der erlittenen Verletzungen gestorben, war jedoch in den ersten Stunden nach der That noch bei so klarer Vernunft, daß er seinen Angreifer mit Bestimmtheit als „so'n Herbergsler, so'n schwarzer Kerl“, mit Hut und heller gefärbter Hose, welcher ihn mit „so'n Ding geschnitten habe“, bezeichnen konnte. Der Thät bezw. der Theilnahme an derselben dringend verdächtig erschienen zwei am Nachmittage des 7. December d. J. von auswärts hier in die Herberge zuerückgekehrte Handwerksburschen, der Schuhmachergeselle Ernst Seig aus Hann.-Münden und der Metzgereigelle Franz Kegel aus Kallenberg Kreis Stollpönen. Während auf ersten das von dem verstorbenen Schupp gegebene Signalement des Thäters genau paßt, liegen auch gegen Letzteren eine Reihe von Belastungsmomenten vor, so daß vermuthet wird, er habe bei dem Verbrecher Wache gestanden. Kegel wurde nach am Abend des 7. d. Mts. hier in der Herberge, Seig am folgenden Tage in der Nähe von Niederstücken, nachdem er die Nacht angeblich in einem alten, zur Grube Philipps-Hoffnung gehörigen Verwerkschloß an der Eisfelderstraße übernachtet hatte, verhaftet. Seig will am Abend des 7. d. M. einen vor dem Geschäft von Alsberg (Wohnhoffnung) stehenden Arbeiter nach dem Weg nach Kirchen gefragt haben, und von diesem ein Stück Wegs begleitet worden sein. Beide Verhaftete leugnen die That zu sein. Das öffentliche Interesse verlangt dringend, daß die Freilassung nicht ungeführt bleibe. Demnach wird Jedermann, der zur weiteren Uebersuchung der pp. Seig und Kegel oder sonst zur Aufklärung des Sachverhalts irgendwie dienliche Anhaltspunkte, wenn auch vielleicht einflusslos von unsicherbarer Bedeutung, anzugeben vermag, ersucht, unverzüglich dem Herrn Polizei-Kommissar Koch oder dem Königl. Amtsgericht hier Nachricht zu geben, auch, falls etwa ein verdächtiges, bei der That möglicher Weise gebrauchtes Werkzeug aufgefunden wird, daselbst dort abzugeben. Es mögen namentlich sich diejenigen melden, welche am Abend des 7. December d. J. in der in der Verdracht kommenden Zeit von 7 bis 8 Uhr Abends beobachtet haben, daß in der Poststraße oder den anliegenden Straßen verdächtige Individuen sich herumtrieben, oder gar in den Engel'schen Laden von außen hineinblickten. Von wesentlichem Interesse ist die Ermittlung des Arbeiters, den Seig am Abend des 7. d. M. am Alsberg'schen Geschäft nach dem Weg gefragt haben will.

Der zum Schluss erwähnte Arbeiter hat sich darauf hin sofort zur Vernehmung gestellt, auch den Schuster mit Sicherheit als den Mann bezeichnet, der ihn nach dem Wege gefragt; jener leugnet das auch nicht, behauptet aber, es sei um 6 Uhr Abends gewesen, während es nach 8 Uhr war. Mit der letzten Zeit stimmt auch die Zeit von etwa 1/2 Uhr, wo man den Verdächtigen unweit der Grube Philipps-Hoffnung, gesehen hat. — (Nachschrift.) In einem Garten am Obergarten wurde ein abgebrochenes Messer, ein totenanmer Kinder, gefunden. Dasselbe ist, wie es bei dem nassen Wetter kaum anders sein kann, schon fast gerollt. Die Blutspuren vorhanden, wird eine genaue Untersuchung ergeben. In den früheren Verichten ist die Tiefe der Stichwunden richtig angegeben: dieselbe betrug nicht 3 cm sondern 10-11 cm.)

* Siegen, 14. Dec. (Weihnachtsfest; Bitterung.) Die Stadt war gestern wieder sehr belebt von Käufern aus der nähere oder entfernteren Umgegend, die des Einkaufs wegen nach hier gekommen. Die Ausbehnung der Verkaufsstunden bis 9 Uhr Abends, wie die durch ministerielle Ermächtigung für die letzten beiden Sonntage vor Weihnachten gilt, kam dem Geschäft sicher auf zu flotten und wird dies auch vom nächsten Sonntag gelten. — Das Wetter war leider zeitweise nichts weniger als günstig; es regnete und schneite durcheinander und auch der heutige Tag bringt bei sehr tiefem Barometerstand ähnliches Wetter.

Handel und Industrie.

am 11. Nov. am 12. Dec.

Rupfer	2 48 15 0	2 48 13 9	2 00 00 0	2 00 00 0
Alu. engl.	2 11 13 9	2 00 00 0	2 00 00 0	2 00 00 0
Alu. span.	2 11 08 9	2 00 00 0	2 00 00 0	2 00 00 0
Zinn, bez. Marken	2 17 15 0	2 00 00 0	2 00 00 0	2 00 00 0
gew.	2 17 11 3	2 00 00 0	2 00 00 0	2 00 00 0
Alu. Straits	2 57 18 9	2 57 16 6	2 00 00 0	2 00 00 0
Zinn 3 Mon	2 53 16 3	2 53 15 0	2 00 00 0	2 00 00 0
Silberbarren	2 30	2 30		

Rupfer und Alu. stetig; Zinn flau; Zinn ruhig.
Hamburg, 11. Dec. Silberbarren M 83.15 R. M. 87.65 G. per Rio.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAREN - GESCHÄFT
Löhrrstrasse 2. Siegen Löhrrstrasse 2.
Beste Waare - Billigste Preise - Reparaturen schnell.

Weihnachtskörbchen
zu Geschenken in geschmackvoller Ausführung:
Ia. Cereolatwurst, Plodwurst, Rauchfleisch, ff. Leberkäse,
Gänsebrust, gekochte Ochsenzunge, Schinken in bekannter Güte
Carl Weber, Wurstfabrik.

Zum Besuche meiner sehr reichhaltigen mit vielen Neuheiten ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

bittet höflichst

Robert Sommer,
Conditor,
5 Bahnhofstraße 5.

Zum Besuche meiner

Weihnachts-Ausstellung

lade höflichst ein.

Dieselbe enthält unter vielen anderen Neuheiten der Papier- und Schreibwarenbranche eine große Auswahl in:

Photographie, Poesie, Schreib-, Liebig- und Postkarten-Albums, Schreibzeugen, Cigarren-etuis, Portemonnaies, Brieftaschen, Brief-papieren und Couverts in eleganten Cartons.

Bibeln, Testamente, Gesangbücher.

Siegen. **Louis Thomas.**

Glacee-Handschuhe,

prima Waare, von 2 Mk. an.

Gesellschaftshandschuhe,

8. bis 18. No. 1/2.

Kravatten in großer Auswahl.

August Friedrich, Siegen,
Marburgerstraße 13.

Tabakpfeifen.

Cigarren,

Fabrikate erster Häuser Deutschlands, in den Preislagen von Mk. 28 - bis Mk. 100. - per 1000, in schönen Packungen, Marburgerstr. Nr. 38.

Adolf Haas,
Inh.: Alexander Jordan,
Cigarren-Groß- und Klein-Handlung.

Empfehle als passende Weihnachts-Geschenke:

Großes Lager aller Arten Lampen

für Gas und Petroleum in jeder Preislage unter Garantie für gutes Brennen.

Haus- und Küchengeräthe.

Badewannen in allen Größen.

Dittmann's Wellenbad-Schaukel etc.
unter streng realen Preisen.

Gustav Hinderthür,
oberhalb der katholischen Kirche.

Zum gefl. Besuche meiner

Weihnachts-Ausstellung

erlaube mir hierdurch höflich einzuladen.

Bei der großen Auswahl in allen Zweigen der Conditorei, Schokoladen- und Zuckerwaaren-Branche wird sicher ein Jeder zufrieden gestellt.

Geschäftsvoll!

Rud. Wollenweber,
Conditorei, Poststraße.

Siegen. **Wilh. Dietermann,** Siegen. **Wilh. Dietermann,**
Kölnerstraße, Kölnerstraße,
empfiehlt als wirklich schöne

Weihnachts-Geschenke:

Farbige Saffianschuhe,

sehr beliebt als Hausschuhe, ungemein leicht und solid.

Neuheiten in Wiener Ball-Schuhen.

Victoria! Victoria!

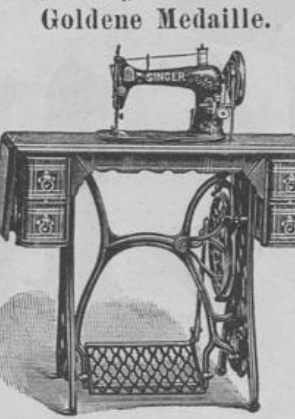
(D. R. G. M. Nr. 35 817)

Unstreitig den besten Stiefel-zicher der Welt,

empfiehlt als nützliches Weihnachtsgeschenk

Wilh. Dietermann,
Siegen, Kölnerstraße.

Ausstellung
Stuttgart 1896
Goldene Medaille.



Die Singer Nähmaschinen

nehmen seit der Erfindung der Nähmaschinen den ersten Rang unter denselben ein; sie sind muntergültig in Construction und Ausführung, unerreicht in Dauer und Nähgeschwindigkeit wie Schönheit des Stiches. Der bisherige Verkauf beträgt über 13 Millionen und ihre vorzüglichen Eigenschaften sind durch über 400 der ersten Ehrenpreise anerkannt worden. Auch auf den diesjährigen Ausstellungen in Stuttgart und Braunschweig erhielten die Singer Nähmaschinen allein den höchsten Preis - die Goldene Medaille. - Sie empfehlen sich daher als

das beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Die Singer Nähmaschinen werden in einer unendlichen Anzahl von Arten für die verschiedensten industriellen Zwecke geliefert. - Unvergleichlich ist die Vielseitigkeit der neuen Singer Familien-Nähmaschinen für den Hausgebrauch, dieselben verrichten alle edelstlichen im Haushalt vor kommenden Näharbeiten wie Kunstnähereien und ebenso zeichnen sie sich aus durch einfache Handhabung u. d. leichten Gang, sowie durch reichhaltige äußere Ausstattung.

SIEGEN, 1 Siebergstrasse 1. **Singer Co. Act. Ges.** **SIEGEN, 1 Siebergstrasse 1.**
(vormals G. Reidfinger.)

Fr. Klingspor jr., Siegen,

Markt 4: **Glas-, Porzellan- und Luxuswaaren.** Löhrrstraße 1: **Blumenladen.**

Weihnachts-Ausstellung.

Nur Neuheiten! • Neu eingetroffen: • Sehenswert!

Hochfeine Tafel-Service, feine Tassen, Majolica-Basen und Jardinières in schönster Ausführung, wirkliche Prachtküde!

Wandteller in Thon, Bronze etc.

Tortentplatten mit Nickelfassung. • Figuren.

Reiche Auswahl in Geschenken aller Art.

Die

Conditoreiwaaren-Ausstellung

ist eröffnet und ladet zum Besuche ergebenst ein

Jacob Reuter,
Marburgerstr. 37.

Die Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung

in

Kinderspielwaaren

zeige hiermit an und lade zu deren Besuche höflichst ein.

Martin Lück.

Zum Besuche seiner

Weihnachts-Ausstellung

ladet höflich ein

A. Neussell,
Wäsche-Fabrik und Ausstattungs-Geschäft.

Fertige Wäsche jeder Art. Weisswaren. Schürzen. Taschentücher. Cravatten. Handschuhe.	Tischdecken. Bettdecken. Reisedecken. Teppiche. Gardinen.	Für Kinder: Kleidchen. Mäntelchen. Jäckchen. Mützchen. Reizende Baby-Artikel.
--	---	--

Marzipan!

Königsberger und Lübecker,
in großen und kleinen Stücken, Kartoffel- und Heerkonfekt, sowie eine große Auswahl in

Honigkuchen und Nüssen,

prima Qualität, empfiehlt

die Conditorei
Rob. Sommer,
5 Bahnhofstraße 5.

Mundharmonikas,

Violinen,
Zithern, Flöten,
Trommeln,
Accordions,
überhaupt alle Musikinstrumente sind zu billigen Preisen zu haben in der

Pianofortehandlung

Carl Horn,
Markt, gegenüber dem Kaiserdenkmal.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt:

Spiele,
Photographie,
Schreib- und Poesie-Albums, Reißzeuge.

Große Auswahl! Sehr preiswürdig!

Siegen, Markt 2.
Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung einer eiserne Schranke in der Dammstraße, sowie die Lieferung von 10 Stück schmiedeeisernen Baumstützen sollen öffentlich vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 19, zur Einsicht aus.

Angebote werden bis zum

Freitag den 18. Dezember cr.,
Vormittags 11 Uhr,
an vorbezeichnete Stelle angenommen und im angelegten Termine in Gegenwart der erschienenen Bewerber geöffnet.

Siegen, den 11. Dezbr. 1896.
Das Stadtbauamt.
Jung.

Invalidentät- und Altersversicherung.

Für die Erledigung der Geschäfte der Invalidentät- und Altersversicherung sind die Dienststunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags (ausgenommen an Sonn- und Feiertagen) festgesetzt worden.

Siegen, den 7. Dezember 1896.
Der Magistrat.
Delius.

Landesverein Preussischer Volksschullehrer. Kreisverein Siegen.

Konferenz

am Samstag den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthof Steffe zu Siegen (Wilhelmstr.).

Tagesordnung:

1. Vortrag: Das Volksschulwesen Belgiens.
2. Antrag betr. Erhöhung des Vereinsbeitrags.
3. Wahlen.
4. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Theater in Siegen.

(Bürgergesellschaft).

Freitag den 18. Dezember 1896.
Eröffnungsvorstellung.

Comtesse Guckerl.

Kruse-Dehm.

Für Freunde einer leicht anzunehmenden Cigarre empfehle Marke

„Farida“

100 Stück = Mark 6.00.

Richard Berlet,
25 Bahnhofstraße 25.

Burkinreste,
sowie eine Partie zurückgesetzte Buxkins, bedeutend unter Preis, hat abzugeben.

Siegen. **Theob. Pfeiffer,**
Marburgerstr. Tuchhandlung.

Nieler Geld-Loose

nur 1 Mark.

Hauptgewinne: 50 000, 20 000, 10 000, 5000 M.,

Ziehung 30. Dezember 1893, empfiehlt und versendet

Louis Schmidt Nachf.,
Siegen.

Weihnachtslichte,

Verzierungen an Weihnachtsbäumen, verschiedene Sorten Confekt, Parais, Wall- u. Ital. Gabeln, Feigen und Kastanien empfiehlt billigst

Fr. Rödiger.

Für Weihnachten empfehle meine

Brod- u. Feinbäckerei.

Auchen in feinsten Ausführung frei ins Haus.

S. Rixfeld, Donzenbach 7.

Universal-Nährbrod

(D. R. G. M. 37 907)

für Magenleidende ärztlich empfohlen, empfiehlt

Seinr. Theis, Poststraße 15.
Bestellungen frei ins Haus.

Gutes Konfekt,

sehr wohlnehmend, empfiehlt

S. Rixfeld, Donzenbach 7.

Berler Bade- u. Gewerbesalz,
Berler Koch- u. Butterfett,
Berler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Rothe und weiße Disconto-Nota,

Formulare zur Eintragung von Zinsrechnen von Reichsanleihen, und

Preussischen Zinsrechnen,

nach Vorschrift der Reichsbank, hält Preis auf Lager **C. Buchholz.**

Bibelstunden

Dienstag Abend 8 Uhr im Hause des Herrn G. Kapp in Gengsbach

Mittwoch Abend 8 Uhr in der Kleinen Kinderschule zu Hammerhütte.

Mittwoch Abend 8 Uhr im Konfirmantenhause und in der Schule zu Siegfütte.

Siegerer Turnverein

Mittwoch den 16. Dezember:
Abends 8 Uhr:

Jahres-Hauptversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Bericht über den Vereinsverlauf.
3. Gausangelegenheit.
4. Winterfestlichkeit.
5. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Um recht zahlreich: Theilnahme bittet

Der Vorstand.

Cigarren,

Fabrikate erster Häuser Deutschlands, in den Preislagen von Mk. 23 - bis Mk. 275. - pr. 1000, in schönen Packungen, empfiehlt

Friedrich Gimbel,
Cigarren-Groß- und Kleinhandlung.



Puppen-Perrücken

von echtem Haar, welches jedes Kind beliebig färben, bücheln und frisiren kann, werden billig und schön angefertigt von

Louis Schmidt Nachf.,
(D. R. G. M. 37 907),
Siegen, 3 Schulplatz 3.

Patent-

Myrrhulin-Seife

4 Stück 50 Pfg. empfiehlt

Th. Siebel,
Siegen,
20 Kornmarkt 20.

Tapeten billig!

J. Rübenkönig, Neben der Post.

Tapeten billig!

Tapeten billig!

Holzwohle,

bestes Verpackungsmaterial, billigt bei

C. W. Vogel,
Löhrrstraße Siegfütte.

Auszüge

aus den Bestimmungen über den Handel mit denaturiertem Branntwein vorrätig bei

C. Buchholz.

Markt (am Kaiserdenkmal), Kinder- u. Damen=

Zuſſen.

Preise allerbilligst!

M. Schiff Söhne, Markt Nr. 43 u. 45.

Bahnhofstrasse 3.

F. H. Hofmann,
Siegen, Sandstraße.

S. Lehn, Marburgerstr. 9.

cine

Carl Schmidt.

^ ^ ^ ^ ^

Louis Hees, Siegen.

Stiefereien

sowie eine große Auswahl Neuheiten in feineren Handarbeiten zu Einkaufspreis abgegeben.

Wwe. F. Dresler,
Stickeriegeschäft.

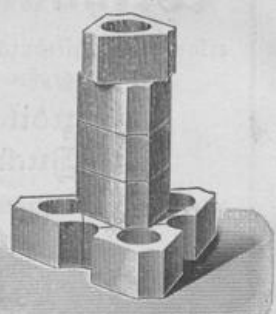
Edel-~~Mar~~onem

Siegen. *empfehlte* G. Meulle.

Siegen, 8. Dezember 1896.

Homöopathische Klinik für alle inneren und äußeren Krankheiten in Köln. Ärztliche Leitung. Behandlung auswärtiger Patienten briefl. und gewissenhaft. Medicin-Versandt durch Apotheke.
Adr.: Homöopath. Klinik Köln/Rh.

Naolinmörtel 2300 ° C.
Füllsteine für Winderhitzer
D. R. P.



**C. A. Brackelsberg, Hütten-
Steele (Ruhr).**
Chemisch. Hüttenmänn. Laboratorium.
Untersuchung von Bergwerks- u. Hütten-
produkten; Konstruktions- und Patent-
zeichnungen. Rath in Patentangelegen-
heiten.

Hauptgewinne Mark 50 000, 20 000,
10 000, 5000, 3000 u. s. w.
Ziehung 30. Dezember 1896.
Gewinne zahlbar in baar o h n e Abzug.
Loose à M. 1,00 (mit Liste M. 1,15)
zu beziehen durch:
Siegen, Markt 2

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Kieler Geld-Loose

à 1 M. sind zu haben bei **M. Rüd.**
Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz
in Siegen.